

Credo: Szenen einer Frau

Unter diesem Titel zeigt bis 10. Dezember die Bildhauerin Cornelia Fuchs Kohlezeichnungen und Eisengüsse in der «tangente», Eschen. Freitagabend fand die Vernissage statt.

cb - In familiärer Atmosphäre übernahm die Gastgeberin Susanne Gassner von der «tangente» die Begrüssung, und die Kunsthistorikerin Mag. Annemarie Lincke hielt die Vernissagerede. Annemarie Lincke lebt wie die Künstlerin in Berlin. Zur Zeit verfasst sie eine Doktorarbeit über die holländische, barocke Malerei und ist besonders von den Fürstlichen Sammlungen angetan. Doch auch

mit zeitgenössischer Kunst setzt sie sich auseinander. Für Cornelia Fuchs, 1962 in Neu-Ulm geboren, bedeutet Liechtenstein Heimat, da sie als Kind oft hier war. Sie studierte in Oberammergau, Berlin und in London und nahm seit 1990 an internationalen Symposien und Ausstellungen teil. Vor kurzem ist sie von Griechenland zurückgekehrt, wo sie monochrome, abstrakte Aquarelle malte.

Die Fotos im Eingang zeigen Skulpturen mit anderen Werkstoffen und Dimensionen. Für die «tangente» entschied sie sich für sechs Eisengüsse und zehn Zeichnungen mit Kohle. Alle unter dem selben Titel. Sie setzt sich intensiv mit dem weiblichen Akt auseinander. Die Akt-Eisengüsse und Aktbilder sind nicht voneinander zu

trennen, obwohl sie einzeln zu erwerben sind.

Die Schwere der Reliefs und die Leichtigkeit der Zeichnungen bereichern sich gegenseitig. Die Kohlestriche zeigen spontane Impulsivität, dann wieder starke oder verwischte Konturen, die sich in filigranen Liniengewirr auflösen. Erst beim näheren Hinschauen erkennt man einen Akt der wie im Schwebezustand zu verharren scheint. Die Ambivalenz des Rückzugs und der Hingabe erinnern an Alberto Giacometti's Figuren. Den hier gezeigten Akten fehlt jeder spontane Zug. Es wurde die wesentliche seelische Stimmung eingefangen. Wenn auch auf den Eisengüssen Kopf, Bein oder Arm nicht in Szene gesetzt wurde, hat es nichts mit Zerstückelung zu tun. Es ist der Spiegel der Seele, der eigene Umgang mit der Körperlichkeit. Die erahnte Verletzlichkeit auf den Zeichnungen, setzt sich auf den Eisengüssen weiter. Eisen ist gewöhnlich gleichzusetzen mit Schwere, hier wurde es durch die Künstlerin zu einem sensiblen Material in Naturzustand verarbeitet und bekommt trotzdem eine samtige Struktur. Mag. Annemarie Lincke bezeichnete die ausgestellten Werke sehr treffend mit den Worten: «Diese Momentaufnahmen verdichten sich zu einem Gesamtbild, zu einem Credo der Weiblichkeit». Die sehenswerte Ausstellung in der «tangente» ist jeweils Donnerstag, Freitag und Samstag von 15-18 Uhr geöffnet, oder nach telefonischer Vereinbarung 075/ 373 28 17.

Liechtensteiner Vaterland

Montag, 21. November 1994